

# Calwer Wochenblatt

№ 119.

Amis- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Anzeigengebühr beträgt im Viertel und in nächster  
Umgebung 3 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 25 Pfg.

Samstag, den 8. Oktober 1898.

Monatlicher Abonnementspreis in der Stadt Wfl. 1. 10  
ins Haus gebracht, Wfl. 1. 15 auch die Post bezogen im Bezirk,  
außer Bezirk Wfl. 1. 25.

## Amliche Bekanntmachungen.

### Die gemeinsch. Aemter

derjenigen Gemeinden, welchen durch Stellvertretung für einen zu einer Reserve-Übung einberufenen Lehrer Kosten erwachsen sind, wollen einen genauen Nachweis über diese Kosten (Kons. A. Bl. IX, 4216) bis 15. d. Mts. an das Unterzeichnete einsenden.

Calw, den 5. Okt. 1898.

R. gemeinsch. Oberamt in Schulfachen.  
Voelker. Schmid.

Unter Hinweisung auf die bezüglich der Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften bestehenden Vorschriften (Min.-Amtsbl. 1892 S. 205, 1894 S. 237 und 339, 1895 S. 95) werden die Ortsvorsteher beauftragt, etwaige noch rückständige Anmeldungen von Unterstützungs-Ansprüchen ungefäumt zur Zahlungsanweisung vorzulegen und die Gemeindepflegen zur sofortigen Einsendung der Empfangsbescheinigungen über die schon vorschussweise für Rechnung des Lieferungs-Verbands gezahlten Familien-Unterstützungen behufs Bewirkung des Ersatzes zu veranlassen.

Calw, den 5. Okt. 1898.

R. Oberamt.  
Voelker.

## Marktverbot.

Wegen der in Reubulach herrschenden Maul- und Klauenseuche wird hiemit die Abhaltung des Viehmarktes daselbst am 12. Oktober d. J. verboten.

Calw, den 6. Oktober 1898.

R. Oberamt.  
Fender, Av. Amtm.,  
g. Stv.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 3. Okt. (Mitgeteilt.) Im Hinweis auf die im Inseratenteil dieses Blattes enthaltene Bekanntmachung, betr. die Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschule Beonberg, soll hier noch auf die Bedeutung einer solchen Schule für die heimische Landwirtschaft aufmerksam gemacht werden. Der heutige Betrieb der Landwirtschaft stellt an den Landwirt größere Anforderungen wie früher und nur derjenige, welcher die Landwirtschaft in den wissenschaftlichen Grundsätzen und in der Praxis beherrscht, wird den Anforderungen der Gegenwart genügen und befähigt sein, den Kampf ums tägliche Brot siegreich zu bestehen. Die Landwirtschaft ist ein Gewerbe geworden, welches mit Erfolg nur auf wissenschaftlicher Grundlage betrieben werden kann. Deshalb stellt sich die Winterschule zur Aufgabe, dem jungen Landwirt dasjenige Wissen beizubringen, welches er zur Ausübung seines Berufs nötig hat. Dabei wird besonders darauf Rücksicht genommen, daß den Schülern hauptsächlich der Teil der Theorie beigebracht wird, welchen sie in einem bäuerlichen Betriebe auch verwerten können. Sie sucht ihre Schüler mit den Erscheinungen und Gesetzen der Natur und in Verbindung damit mit den wichtigsten Vorgängen beim landwirtsch. Betriebe, sowohl auf dem Gebiete des Ackerbaues wie dem der Viehzucht vertraut zu machen. Daneben soll aber auch darauf Bedacht genommen werden, daß die in der Volksschule erworbenen Kenntnisse ergänzt, befestigt und bereichert und die Schüler zu denkenden und vor allen Dingen auch rechnenden Landwirten herangebildet werden. Neben der fachlichen

Ausbildung ihrer Schüler strebt sie aber auch die Erziehung junger Männer an, welche mit Fleiß, Gottesfurcht und Bescheidenheit ihre heimliche Scholle bebauen und in älteren Jahren auch im Stande sind, in ihrer Gemeinde und vielleicht auch in weiteren Kreisen ihren Berufsgenossen als Vorbild zu dienen. In den andern Berufsclassen hat man es schon längst eingesehen, welcher großen Wert eine gute Schulbildung hat und es ist nur zu bedauern, daß diese Ansicht nicht auch unter der bäuerlichen Bevölkerung allgemein verbreitet ist. Die geringen Ausgaben, welche durch den Besuch einer Winterschule erwachsen, tragen erfahrungsgemäß reichliche Zinsen, ganz abgesehen davon, daß infolge einer bessern Schulbildung auch die gesellschaftliche Stellung eines Mannes eine geachteter wird. Aus den angeführten Gründen sollten die Eltern nicht etwa denken, für ihre Kinder schon alles gethan zu haben, wenn sie dieselben mit einem Vermögen ausstatten, sondern sie sollten es auch als ihre Pflicht erachten, ihnen so viel Wissen mit auf den Lebensweg zu geben, daß sie befähigt sind, dieses Vermögen auch nutzbringend anzuwenden.

Stuttgart, 5. Okt. Die Anmeldungen zu den Festaufführungen, welche die Officiere des württemb. Aemeekorps anlässlich der Vermählung der Prinzessin Pauline am 28. d. Mts. im Rgl. Leibschloss veranlassen, laufen schon jetzt in sehr großer Anzahl ein. Das ist um so mehr zu begrüßen, als ja, wie schon mitgeteilt, der gesamte Reinertrag der Prinzessin-Bräut für einen wohlthätigen Zweck zur Verfügung gestellt wird. Bei dieser Gelegenheit möge noch erwähnt sein, daß der Kommandur der 26. Kav.-Brigade, Generalmajor Prinz Reuß, die Oberleitung über die sämtlichen Festaufführungen übernommen hat.

Stuttgart, 5. Okt. In seinem parlamentarischen Bericht ging in der heutigen 5. Sitzung des sozialistischen Parteitag Reichstagsabg. Wurm dem Militarismus und der „junkeleisch-bureaucratischen Kolonialpolitik“ zu Leibe und verkündigte das Lob des Milizsystems. Unser deutscher Militarismus sei ein despotisches System. Dr. Duard Frankfurt schweifte zu der zweitägigen Debatte über die Garzile zurück und meinte, dieselbe wäre unmöglich gewesen, wenn die Kritiker Politiker wären. Dr. Schönlank forderte zum Kampf aufs Messer gegen das persönliche Regiment, die Hunger-Poll-Vollität etc. auf. Die Deynhäuser Kaiserrede habe die letzte Illustration vom sozialen Königtum zum Teufel gesagt. Abg. Ulrich erhob darauf die Frage: Haben wir es nötig uns in revolutionären Ideen zu berauschen? Pörs-Dessu beschwichtigte ebenfalls und glaubt, daß der Kapitalismus nicht so harter Natur ist, als daß er nicht auf friedlichem Wege zum sozialistischen Staat umgewandelt werden könnte. Ganz leicht lasse sich z. B. der Militarismus in eine gymnastische Turnanstalt umwandeln. (Zeilw. Heiterkeit.) Dr. Schönlank rief darauf aus: Wir sind nicht dazu da zu calmiren, sondern zu revolutionieren! — Gegen die parlamentarische Thätigkeit der soz.-dem. Fraktion wird nichts eingewendet. — Man geht dann zur Diskussion der zu der Rubrik „Parlamentarisches“ gestellten Anträge über. Ihre Zahl ist nunmehr auf 106 angewachsen. Singer spricht besonders für Aufhebung des Majestäts-Beleidigungsparagraphen. Als Material für die Fraktion wurden zahlreiche Anträge angenommen. Hiernach wird dieselbe beauftragt: Sofort nach Zusammentritt des Reichstags ist wegen der Deynhäuser Kaiserrede zu interpellieren. Ferner sind Anträge

einzubringen zu folgenden Betreffen: Einführung der allg. einjährigen Dienstzeit; Vorlage eines neuen Arbeiterschutzgesetzes; Einführung des Milizsystems; Vorlage zur Regelung der Rechtsverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und des Gesindes, sowie zum Schutze der in der Landwirtschaft beschäftigten Kinder und jugendlicher Arbeiter; Abgabe verfügbarer Gelder der Alters- und Invaliditätsversicherung zu 1% für gemeinnützige Zwecke; Einführung eines gesetzlichen achtstündigen Arbeitstages; Einführung der dreijährigen Legislaturperiode; Abschaffung des Majestätsbeleidigungsparagraphen. Abgelehnt wurde das Ansinnen, mit dem Ufus zu brechen, daß die Person des Kaisers nicht in die Debatte gezogen wird. Verworfen wurde auch ein allgemeines Vereinsrecht und der Antrag die Abschaffung des Impfwanges zu betreiben. Auch will die Fraktion auf den ihr zustehenden Voten im Reichstagspräsidium freiwillig verzichten. — Eine Resolution wendet sich mit aller Schärfe gegen den beabsichtigten Zuchthausparagraphe. — Die heute abend im Zirkus veranstaltete Volksversammlung war nicht so gut besucht wie die sonntägliche. Liebknecht hielt die Rede und suchte namentlich den Fürsten Bismarck zu verkleinern. Er sei gar kein Staatsmann gewesen (Deutschland warte noch auf den ersten Staatsmann), habe ein unrühmliches Ende genommen und seine Rolle in Deutschland nicht so talentvoll gespielt, wie der zweite Bonaparte die seinige in Frankreich.

Stuttgart, 6. Okt. Von der Lage der Bergarbeiter wurde in der heutigen Sitzung Nr. 7 des Parteitag ein so rührendes Bild entworfen, daß eine im Saal anwesende Frau bei der Schilderung eines Grubenarbeiters in Thränen ausbrach. Die Brutalität und Raufartigkeit der Hüttenbesitzer fand durch zahlreiche Erzählungen von Vertretern aller Gauen, von Oberbayern bis hinab nach Königsbrunn und Essen, gebührende Verurteilung. Namentlich bestritten wurde, daß viele Unglücksfälle durch Unvorsichtigkeit der Arbeiter, Rachenjammer etc. herbeigeführt werden; statistisch sei nachgewiesen, daß die meisten Unfälle nicht am Montag, sondern am Samstag passiren. An vielen sei die Inspektion schuld. Die Revisoren lassen sich täupieren von den Direktoren mit denen sie befreundet. Beseitigt werden müsse die Accordarbeit und der stündige Arbeitstag eingeführt werden. Mit 30 Jahren seien die meisten Grubenleute bis aufs Mark ausgebeutet. Ein Obersteiger habe geäußert, er möchte sich den Scharfrichter herbeiwünschen, um die Alten, die nichts mehr taugen, beseitigen zu lassen. Eine Resolution, welche die Fraktion mit der Herbeiführung eines besseren Arbeiterschutzes beauftragt, fand einstimmige Annahme. — Die deutsche Handels- und Zollpolitik bildet einen Streitpunkt in der Partei, der morgen des langen und breiten erörtert werden soll. Es stehen sich 2 Richtungen gegenüber: die gemäßigtere, vertreten durch den Abg. Schippel und die radicale, für welche die Führer Bebel, Liebknecht und Singer schwärmen. Schippel erkennt in der seit dem Sturze Bismarcks eingeleiteten Handelsvertragspolitik einen wesentlichen Fortschritt und hält eine weitere Ermäßigung der Lebensmittelpreise im Interesse der Arbeiterklasse für geboten. Die Interessen der Arbeiter seien in diesem Punkte geteilt: In den Industriebezirken, wo man hofft alle übrigen Staaten niederzuerkennen, bläht der Freihandel als Ideal, in ländlichen Bezirken treibt man Schutzpolitik. Achtet man auf die Letztere nicht, so schneide man einfach den dortigen Genossen die Hälse ab. Bebel mit

seinem Antrag verlangt dagegen Aufschub sämtlicher Industriezölle. Man kann auf den Ausgang gespannt sein. Schippel erzählt, daß man den Abg. Kayser, dessen Ansichten er teile, als Handwörtlich versprochen habe. Hoffentlich widerfähre ihm nicht dasselbe Schicksal. — Die heutige Nachmittagsitzung ist ausgefallen, da die Genossen zu einem Winterfest nach Degerloch eingeladen sind.

Stuttgart, 6. Okt. Zu der öffentlichen Hauptversammlung der IX. Allgem. Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine, die heute von 9-2 Uhr im Herzog Christoph tagte, hatten sich zahlreiche Teilnehmer (Männer und Frauen) eingefunden. Den Vorsitz führte Lic. Weber, M.-Bladbach; namens des Staatsministers des Innern begrüßte Reg.-Direktor v. Nestle die Konferenz, namens des evang. Konsistoriums Stadtdelan Dr. v. Braun; letzterer überbrachte auch Grüße der evang. Geistlichkeit Stuttgarts und des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Außerdem wurden noch eine Reihe anderer Zustimmungsadressen zur Verlesung gebracht. In nahezu zweistündiger Rede verbreitete sich alsdann Prof. v. Nathusius-Greifswald über die Entwicklung der Un-sittlichkeit seit Ludwig XIV. in ihren Wirkungen auf die Gegenwart. Er schildert die sittenlosen Zustände an den verschiedenen Höfen und zwar mit einer solchen historischen Treue, daß die anwesenden Frauen gewiß die Empfindung davongetragen haben: „Etwas Weniger wäre mehr gewesen.“ Auger in Paris-Versailles sei es damals in Dresden und in Stuttgart am lieblichsten hergegangen. Redner pries dann die Thätigkeit der Reformation, speciell des Pietismus, betonte die sittliche Wirkung der Befreiungskriege, polemisierte gegen den verheerenden Einfluß eines Teils der jüdischen Wühler, sowie gegen die Unwahrheit des Katholizismus und schloß mit der Mahnung, am Evangelium fest zu halten. Gegenüber den Angriffen auf die Katholiken stellt der Besizerde hernach fest, daß das Zentrum die einzige politische Partei im Reichstage sei, welche die Bestrebungen der Konferenz voll und ganz unterstütze; dies müsse im Interesse der Gerechtigkeit gesagt werden. Zum Schluß sprach noch Reichstagsabg. Hennig-Berlin über den Stand der Sittlichkeitsverbände, wobei er mehrere Reformen für dringend notwendig erklärte.

Heidenheim, 4. Okt. Gestern nachmittag wurde nach 4 Uhr ein von Südosten kommender Luftballon beobachtet, der in bedeutender Höhe über dem Schloßberg weg nach Nordwesten getrieben wurde. Wie man erzählt, landeten die Luftschiffer, Premierlieutenant Dietel und Dr. Franz Horn aus München um 1/5 Uhr bei Söhrstetten; sie waren mittags 12 Uhr in München aufgefliegen. Die beiden Herren waren im Gasthof z. Döfen hier über Nacht und fuhren per Bahn heute früh ihrer Heimat zu.

Worzhelm, 7. Okt. Heute (Freitag) früh gegen 3 Uhr ist in dem hochgelegenen Bezirksorte Büchenbronn Feuer ausgebrochen. Der starke Feuerschein ließ schließen, daß das Feuer eine größere Ausdehnung angenommen. Die freiwillige Feuerwehr Brödingen wurde zur Hilfeleistung alarmiert.

Im Anschluß an die Frankfurter Verhandlungen über die Kanalisierung des Mains von Offenbach bis nach Aschaffenburg fanden in Aschaffenburg weitere Beratungen der Regierungskommissionare von Preußen, Bayern, Baden und Hessen befaßt. Gelassung einer neuen Mainschiffahrts- und Flottpolizeiordnung für den kanalisiertten Main von Offenbach bezw. Frankfurt bis zur Mainmündung statt, die zur Aufstellung des Entwurfs einer gemeinsamen Polizeiordnung, im wesentlichen im Anschluß an die preussischen Vorschläge, führten. Wenn der Entwurf die Zustimmung der beteiligten Regierungen erhält, wird die neue Polizeiordnung im Frühjahr 1899 in Kraft treten. — Der Vertreter der bayerischen Regierung stellte in Aussicht, daß auch für den nichtkanalisiertten Main oberhalb Aschaffenburg der Entwurf einer Polizeiordnung zur Beratung gelangen würde.

Köln, 6. Okt. Die Kölnische Zeitung schreibt zu der Nachricht von der Entsendung eines deutschen Schiffes nach Taku, dieser Meldung werde eine übertriebene Bedeutung beigelegt. Namentlich sei es unrichtig, daß die Möglichkeit einer kräftigen Einmischungspolitik seitens Deutschlands näher gerückt sei. Die Lage in China sei kritisch, die Centralgewalt aber stark genug um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Sollten indes die Aufständischen sich an europäischen Truppen vergreifen, so würden England, Rußland und Deutschland in kürzester Zeit so viele Truppen zur Stelle bringen, um die Sicherheit der europäischen Niederlassungen gewährleisten zu können.

Berlin, 5. Oktober. Die Abreise des

Kaiserpaares nach dem Orient ist auf Mittwoch den 12. Oktober vormittags 8 Uhr von Potsdam aus festgesetzt. Am folgenden Tage nachmittags um 5 Uhr findet die Einschiffung von Venedig aus statt. Die Ankunft in Konstantinopel erfolgt am 17. ds. Hier ist ein fünfägiger Aufenthalt vorgesehen. Nach einer Depesche aus Sofia werden von dort aus gelegentlich der Anwesenheit des Kaiserpaares in Konstantinopel Extrazüge nach Konstantinopel abgefahren werden. Rumänien sendet ein Schiff für eine Extrafahrt nach Palästina.

Berlin, 6. Oktober. An Bord des zum Schutze der deutschen Interessen in Kiau Tschou nach Taku abgegangenen Kreuzers Kaiserin Augusta befinden sich außer der eigenen Besatzung noch ein Offizier und 30 Mann Marine Infanterie von der Besatzung des Kreuzers Deutschland, um für den Fall, daß die deutsche Gesandtschaft in Peking es für nötig finden sollte, in Taku ausgeschifft zu werden um nach Peking zu marschieren.

Berlin. Aus London wird telegraphiert, nach einer Meldung aus Shanghai ist der unter japanischer Flagge fahrende Dampfer des Nordd. Lloyd „Lübeck“ auf der Reise von Japan nach Formosa im letzten Taifun mit 70 Personen untergegangen.

Hamburg, 5. Okt. Die Hamburg-Amerikanische Linie schloß mit der Schiffswerft von Blohm und Bosh den Bau eines Passagier- und Frachtdampfers für die Linie Hamburg-Newyork ab. Der Dampfer soll wesentlich größer werden, wie die „Pennsylvania“ und „Prätorius“. Für die Sicherheit und Bequemlichkeit der Passagiere wird in bisher nicht erreichter Weise gesorgt werden, so daß das neue Schiff diesbezüglich einen Schiffstypus darstellt. Seine Länge soll 600, die Breite 66, die Tiefe 42 Fuß betragen. Die Ablieferung wird im Frühjahr 1900 erfolgen.

Brüssel, 6. Okt. Der belgische Minister des Aeußern erklärte gestern, die Regierung habe noch keine definitive Antwort auf die Note bezüglich der Konferenz wegen Ergreifung von Maßregeln gegen die Anarchisten erhalten. Es sei aber sicher, daß die belgische Regierung ihre Zustimmung zu der Konferenz geben werde.

Kopenhagen, 6. Oktober. Der Kaiser von Rußland wird mit der Kaiserin Nacht Polarkreis am Freitag hier eintreffen, bei Belleme Landen und direkt nach Bernstorff fahren, wo Zimmer für ihn eingerichtet werden. Die dortige Polizei wurde heimlich verstärkt. König Oskar von Schweden trifft hier am 14. ds. ein. Bei der Beisehung am 15. ds. werden die Mitglieder beider Kammern des Reichsrates vollständig zugegen sein. Die meisten kaiserlichen Gäste werden sofort nach der Beisehung wieder abreisen, nur die Kaiserin-Witwe von Rußland wird vorläufig hier verbleiben.

Narhns, 6. Okt. Bei einer Artillerie-Schießübung explodierte beim Laden eines Geschützes ein Geschöß. Dasselbe schlug hinten heraus und brachte noch mehrere andere Geschöße, welche die Bedienungsmannschaft herbeigebracht hatte, ebenfalls zur Explosion. Ein Artillerist, welchem ein Arm ausgerissen wurde, blieb tot, sieben wurden schwer verwundet.

Paris, 6. Okt. Neuerlich verlautet, die militärische Untersuchung gegen Picquart sollte bis nach der Entscheidung des Cassationshofes in der Revisionsfrage, von welcher der Fall Picquart nicht zu trennen sei, vertagt werden. Die Untersuchung gegen Esterhazy in der Angelegenheit der Berufungsklage seines Veters Christian wird aufgenommen werden, sobald Christian sein Klagebegehren durch einige notwendige Angaben ergänzt hat. Zum Referenden in der Dreyfus-Sache am Cassationshofe wurde Accarias ernannt. Die durch Forrchon's Ernennung zum Präsidenten des Appellhofes erledigte Stelle am Cassationshofe erhielt Labordé, einer der drei Justiz-Ministerial-Beamten, die in der Revisions-Kommission für die Revision gestimmt haben.

Paris, 6. Oktober. Die streikenden Hafen-Arbeiter plünderten gestern abend in den Bezirken Grenelle und Passy. Militär schritt mit blanker Waffe ein, um die Ruhe wieder herzustellen. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Die amerikanisch-spanische Friedenskonferenz in Paris ist am 1. Oktober endlich in die Erscheinung getreten, doch wird man über den Verlauf ihrer Verhandlungen einstweilen nichts Wesentliches hören, da sich die Konferenzmitglieder zu Stillschweigen verpflichtet haben. Am Dienstag Nachmittag erfolgte die Vorstellung der Konferenzmitglieder beim Präsidenten Faure, der amerikanische Botschafter Rorder stellte die amerikanischen, der spanische Botschafter Leon Castillo die spanischen Herren vor. Beiderseits wurden hierbei mit dem Präsidenten verbindliche Worte ausgetauscht. Beim Empfang der Amerikaner verlas einer derselben, Day, ein warmes Begrüßungstelegramm des Präsi-

denten Mac Kinley an seinen französischen „Collegen“. Einen Hauptpunkt wird bei den Pariser Friedensverhandlungen die Philippinenfrage bilden; erst neuerdings soll sich auch General Merritt, der bisherige amerikanische Oberbefehlshaber in Manila, welcher an den Pariser Verhandlungen teilnimmt, für die Annexion der Philippinen durch die Union ausgesprochen habe. Daraufhin hat zwar der spanische Ministerpräsident Sagasta eine derartige Absicht des Washingtoner Kabinetts bezweifelt, vielleicht werden aber die Spanier doch „daran glauben“ müssen, daß ihnen auch die Philippinen verloren gehen. Die Spanier gedenken die Räumung Porto Ricos bis spätestens den 12. Oktober zu beenden. Die noch vor Cuba befindlichen spanischen Kriegsschiffe, die freilich nicht viel wert sind, werden nach Südamerika verkauft werden. Nach Cuba wurden 15 Millionen Pesetas zur Zahlung des rückständigen Soldes an die dortigen Freiwilligen gesendet.

Rom, 5. Okt. In hiesigen Regierungskreisen wird versichert, daß sämtliche Mächte die Einladung zur Bescheidung der Anarchisten-Konferenz angenommen haben. In der Konferenz wird kein besonderes internationales Geseß sondern nur ein Uebereinkommen beschloffen werden, durch eine in einander greifende Thätigkeit die einzelnen Staaten von ausländischen anarchistischen Verbrechern zu säubern, damit dieselben von ihren Heimatstaaten nach den dort bestehenden Geseßen unschädlich gemacht werden können.

Venedig, 5. Oktober. Einer Blättermeldung zufolge wird bei der Ankunft des deutschen Kaiserpaares die ganze Bahnstrecke von Ala bis Venedig mit Militär und Karabinieri besetzt und alle Bahnsteige, welche der Kaiserliche Zug passiert für das Publikum abgesperrt sein. Bei der Ankunft in Ala wird Kaiser Wilhelm von einem Adjutanten des Königs sowie vom Korps-Kommandanten von Verona begrüßt werden.

Konstantinopel, 6. Okt. Die nunmehr der Porte überreichte Collectivnote der Mächte verlangt in bestimmter, jeden Einwand ausschließender Form, daß sämtliche türkischen Truppen noch binnen einem Monat die Insel verlassen und daß mit der Zurückziehung bereits in 14 Tagen begonnen werden muß.

London, 5. Okt. Wie die Abendblätter melden, gingen die Pferde des Wagens, in welchem sich die Königin Viktoria, die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe befanden, am Montag auf der Fahrt nach Balmoral durch. Der Wagen wurde zwischen zwei Bäumen eingeklemmt. Die Majestäten sowie die Prinzessin erlitten eine Erschütterung, blieben aber sonst unverletzt.

New-York, 6. Okt. Infolge eines heftigen Orkans im Staate Georgia sind über 100 Personen getötet worden. Die Baumwollernte ist vollständig vernichtet; viele Schiffe sind gescheitert.

### Wermischtes.

Interessante Bismarck-Aeußerungen, die zugleich in starkem Gegensatz zu den Berichten des Herrn Busch stehen, teilt ein Mitarbeiter der „L. R. R.“ mit. Er schreibt u. a.: Ueber den Kaiser Friedrich hat Fürst Bismarck zu mir geäußert:

„Man hat die Willenskraft des Kaisers Friedrich vielfach unterschätzt. Man glaubte ihn abhängig von Schürzen und Weiberöden. Das ist ganz falsch. Er hatte ein hohes Bewußtsein von seiner Souveränität und die guten Leute, die von ihm eine starke Wendung nach links erwarteten und in ihm eine besondere Schwäche für den Konstitutionalismus witterten, hätten sich arg getäuscht, wenn er länger regiert hätte. Er war äußerlich verbindlich, aber durchaus selbstherrlich. Ich hätte selbst gegen Weiberintriguen leicht mit ihm regiert. — Na, Kronprinzen schillern ja immer ein bißchen liberal, das ist nun mal so, sie stehen auch immer ein bißchen in Opposition, aber das schleift sich später immer ab. Kaiser Friedrich wäre daher eher ein Autokrat geworden, als ein Richterlicher.“

Auch von der Kaiserin Friedrich sprach der Fürst durchaus sympathisch:

„Sie ist eine kluge Frau, aber sie ist im Grunde stets Engländerin geblieben. Wenn sie von „unseren“ Truppen, von „unserem“ Botschafter spricht, so meinte sie stets die englischen Truppen und Lord Loftus oder wer gerade da ist. Ich wünschte, deutsche Prinzessinnen, die sich wegverheiraten, hätten auch was davon. Daß ich bei meiner Verabschiedung sie um ihre Vermittlung bat — gar mit Thränen — ist natürlich Schwindel. Aber sonst standen wir recht gut mit einander,



besonders in den letzten Jahren, wenn ich sie auch oft ärgern mußte, wie beim Vattenberger. Unser Verhältnis beruhte ja nicht auf Liebe, aber auf gegenseitiger Hochachtung. Einmal, als ich zum Vortrag in Charlottenburg war, rückte sie mir sogar selbst einen Sessel heran. Kaiser Friedrich hielt überhaupt immer darauf, auf meine Bequemlichkeit Rücksicht zu nehmen. Das wurde freilich später anders."

**Schutz den Singvögeln.** Man schreibt aus Nizza: Nun werden endlich auch hier an der Grenze zwischen Frankreich und Italien die kleinen Singvögel und Insektenvertilger geschützt. Mit der Eröffnung der Jagdsaison am 18. August wurde zugleich eine Dekret erlassen, womit das Schießen aller Vögel, die kleiner als Wachtel, Drossel und Amsel sind, verboten wird. Ausgenommen sind nur: Lerche, Ortolan und Feigenfresser, welche nach wie vor zu Hunderten gefangen, gemästet und gebraten werden können. Jeder, der einen Jäger, Händler oder Träger von Singvögeln anzeigt, erhält 10 Francs Belohnung, der Missethäter selbst Arreststrafe! Da das Jagdpatent von 15 auf 28 Francs erhöht wurde, murren die kleinen Sonntagsjäger gewaltig in allen Blättern des Vitorale. Hocherfreut aber sind die Landwirte, denen die nützlichen Vögel erhalten werden. Am meisten aber werden sich die Fremden freuen, wenn sie auf Nizza's Markt nicht mehr die Nachtigallen,

Grasmücken und Reisen in langen Ketten aufgeschürt finden werden.

**Er kennt seine Pappenheimer!** Im zweiten Texas-Freiwilligenregiment herrschte — wie aus New-York geschrieben wird — große Aufregung — der neue Zahlmeister war ernannt worden: es war — entsetzlich! — ein Neger! Das ganze Regiment erhob Einspruch, und vom Obersten herab weigerten sich Alle, den Sold aus eines Negers Hand anzunehmen. Der Protest des Regiments kommt zu General Stanton, Chef des Zahlmeister-Bureaus und wird zurückgewiesen: John Lynch ist regelrecht ernannter Zahlmeister, und wer kein Geld von ihm nimmt, verzichtet eben auf seinen Sold. Und was thun die Yankee's: Sie nehmen das Geld aus den schwarzen Händen! General Stanton aber schmunzelt und spricht die klassischen Worte: „Ich würde es ja. Der Amerikaner, der Geld nicht nimmt, gleichviel aus welchen Händen, muß erst noch geboren werden!“

**Standesamt Calw.**

Geborene:

- 29. Sept. Karl Friedrich, Sohn des Andr. Haug, Farbrikarbeiters hier.
- 29. " Frida, Tochter des Friedrich Schöchinger, Bierbrauers hier.
- 5. Okt. Julius Erhard, Sohn des Erhard Kern, Kaufmanns hier.

- Getraute:
- 4. Okt. Sibell Albert Meitenberger, 3 J. hier u. Amalia Waha von Markt St. Ruprecht a. Raab.
- Gestorbene:
- 1. Okt. Emilie Luise Hammann, Tochter des Michael Hammann, Strickers hier, 6 Wochen alt.
  - 6. " Anna Christine Fink, Tochter des August Fink, Webers hier, 11 Monate alt.

**Gottesdienste**

am 18. Sonntag nach Trinit., 9. Oktober.

**Kirchliche Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin.**

Vom Turm: 30. Der Kirchenchor singt: Gesangb. Nr. 5. Predigtlied: 3. Lob den Herrn 2c. 9 1/2 Uhr Vorm. Predigt: Herr Detan Kros. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern.

**Nach Blattschluß.**

† Calw, 7. Okt. Heute mittag ist zwischen Hochdorf und Gündringen ein Güterzug im Tunnel entgleist. Zugmeister Greiner ist verletzt, ein Fuß ist sehr stark zerquetscht, auch innere Verletzungen sind zu befürchten. Greiner wurde um 4 Uhr nach Stuttgart gebracht.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Gerichtstag**

wird vom R. Amtsgericht Calw am Montag, den 17. Oktober d. J., vormittags 10—12 Uhr, auf dem Rathaus zu Neuweiler abgehalten.

Calw, den 6. Oktober 1898.

Amtsgerichtschreiber Nagel.

**Die landwirtschaftliche Winterschule Leonberg**

wird am 14. November d. J., vormittags 10 Uhr, eröffnet und dauert pro 1898/99 etwa 5 Monate. Die Anmeldungen zur Aufnahme in diese Schule sind bei dem unterzeichneten Schulvorstand einzureichen. Die Aufzunehmenden müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut beleumundet sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Kenntnisse besitzen. Der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die Einwilligung des Vaters bzw. des Pflegers anzuschließen. Aus besonderen Gründen kann, wenn der die Aufnahme Nachsuchende noch im Laufe des Kalenderjahres 1898 das 15. Lebensjahr zurücklegt, die Schulkommission Dispensation von dem Erfordernis des zurückgelegten 15. Lebensjahres erteilen.

Die Schüler haben ein Schulgeld von 20—30 M zu entrichten und auch die Kosten für Kost und Wohnung selber zu bestreiten. Die Unterzeichneten werden übrigens denselben bei der Beschaffung von Kost und Wohnung, welche hier billig erhältlich sind, mit Rat und That an die Hand gehen.

Der Prospekt der Schule, sowie Anmeldeformulare können von dem unterzeichneten Schulvorstand bezogen werden.

Leonberg, den 1. Okt. 1898.

Vorstand der Schulkommission: Oberamtmann Krauß.

Schulvorstand: Landw.-Zusp. Dr. Wacker.

Revier Liebenzell.

**Steinlieferungsaccord.**

Donnerstag, den 13. Oktober, nachmittags 2 Uhr, wird im „Ofen“ in Liebenzell die Beifuhr und das Schlagen von 220 cbm Faltsteinen und 175 cbm harten Sandsteinen auf Wege der Staatswaldungen im Abtrieb vergeben.

**Bekanntmachung.**

Die feuerpolizeilichen Vorschriften, die Waldfeuerordnung und die seit 29. März 1898 erschienenen Gesetze und Verordnungen, werden am Montag, den 10. Oktober 1898, nachmittags 6 Uhr, auf dem Rathaus den zum Erscheinen eingeladenen Einwohnern publiziert. Stadtschultheißenamt. Gaffner.

Stammheim.

Im Vollstreckungsweg werden am Freitag, den 14. Okt., mittags 1 Uhr, vor dem Rathaus gegen bare Bezahlung versteigert:

**2 Rüge,**

Gelbscheden, trüchtig, und

**1 Mutterschwein.**

Gerichtsvollzieher Schlee.

**Privat-Anzeigen.**

Sonntag Abend

**Erbauungstunde im Vereinshaus.**

von 8—9 Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Methodistenkapelle.**

Sonntag morgen 1/10 Uhr und abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Bestunde.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Concordia Calw.**

Die Monatsversammlung findet heute Samstag abends 8 Uhr bei G. Kirchherr (Vorstadt) statt. Der Vorstand.

Wäre es nicht möglich, das Schauspiel

**Wohltäter der Menschheit**

nochmals zu geben. Viele Theaterfreunde.

**Laugenbrekeln**  
Kreuzberger 3. Stern.

Fettes Rindfleisch, zu 60 1/2 das Pfund, empfiehlt R. Scheuerle.

Junges fettes Hammelfleisch ist fortwährend zu haben bei A. Ziegler.

Schön getrocknete Seidelbeeren sucht um guten Preis zu kaufen Calw. Th. Wieland, Alte Apotheke.

**Pro 1899.**

Kalender, Abreißkalender, Wandkalender

sind vorrätig. Fr. Häussler. Buch- und Papierhandlung.

**Künstliche Zähne**

in bester Ausführung. Zahnoperationen. Plombieren. Schönendste Behandlung. Billige Preise.

J. Reiss, Calw. (wohnt jetzt am Markt.)

**Weber**

Ein tüchtiger und fleißiger auf mechanische Tuch- und Buckstinstühle findet sofort dauernde Stelle bei Friedr. Rapp, vis à vis der Post.

Ein jüngeres Mädchen wird sofort in ein gutes Haus gesucht.Adr. zu erst. bei der Exped. ds. Bl.

**Jungen**

Altburg. Einen kräftigen nimmt in die Lehre Schmied Stoll.

**Neue 1898r Corinthen**  
(kleine Weinbeeren) in vorzüglicher Qualität sind eingetroffen. Emil Georgii.



Gründlichen Unterricht im **Weissnähen**, Maschinennähen, Stickerei, Zeichnen und Zuschnitten erteilt M. Beisser Witwe, Badgasse. Pünktliche Arbeit und guter Schnitt wird zugesichert. Logis kann im Hause gegeben werden.

**Lampenschirme** aus Crepe-Seide, gefaltet, sechsteilig, sowie Crepe-Seide zum Selbstanfertigen empfiehlt in reicher Auswahl Fr. Häussler, Buch- und Papierhandlung.

**Die beste Kinderseife**, äusserst mild und wohlthuend für jede empfindliche Haut, ist unbedingt Bergmanns **Buttermilch-Seife**, vorzüglich für zarten, weissen Teint, à St. 30 Pfg. bei Louis Beisser.

**Ein Logis** von 2 Zimmern samt Zubehör hat bis 1. Januar zu vermieten J. Kreuzberger 3. Stern.

**6—8 Tagelöhner** finden Beschäftigung bei J. Boley im Steinbruch Weizberg.

Ein ordentliches Mädchen findet eine **Schlafstelle** bei Tuchs. Wiedmann's Wwe., im Hause von Herrn Bäcker Exner, Vorstadt.

Dillstein bei Pforzheim. **2 Schreiner** sucht auf dauernde Beschäftigung M. Lehr, Schreinermeister.

# Neuen Rotwein

empfehl

Eugen Dreiß.

Anfangs nächster Woche treffen wieder

**schöne Mostäpfel,**

sowie ein Waggon Mostbirnen ein.

Auch kommt in den nächsten Tagen ein Waggon eingestampfter

**Italiener Trauben,**

welche billigt abgebe. Bestellungen nimmt entgegen

D. Serion.

## Die Modellhüte

für die Herbst- und Winterfaison

sind in großer Auswahl ausgestellt, auch bin ich mit

**Puk- und Auspukartikeln**

ganz neu ausgestattet und empfehle mich unter Zusicherung guter Bedienung bestens.

**Luise Lebherz,**  
Modistin.

**MAGGI** zum Würzen der Suppen ist eine interessante Neuheit auf dem Lebensmittelmarkt. Zu haben in Originalfläschchen von 35 g an bei  
**G. Costenbader, Conditorei.**

**Echte**

**Frankfurter u. Wiener Würstchen**

(1 Paar Frankfurter 30 g, 1 Paar Wiener 20 g)

empfehl und bringt gleichzeitig seine Handlung in

**I. Qual. Kernseifen, Schmierseifen u. Toiletteseifen** ergebenst in Erinnerung

**Adolf Carle.**

**Modellhüte,**

sowie

**sämtliche Puk- und Auspukartikel** sind neu eingetroffen und empfehle solche zu billigen Preisen unter Zusicherung guter Bedienung.

**Marie Kohler,**  
bei Hrn. Friseur Reinhardt, 2 Tr.

Teinach.

## Geschäftsempfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Teinach und Umgebung mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als

**Sattler und Tapezier**

in Teinach niedergelassen habe und wird es mein redliches Bestreben sein, meine werthe Kundschaft zur besten Zufriedenheit zu bedienen.

**Heinrich Zerweckh,**  
Sattler und Tapezier.

Sofort oder später eine freundliche

**Wohnung**

von 2 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten an eine ruhige Familie.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

**Wohnung**

von 2-3 Zimmern samt Zubehör per sofort gesucht.

Offerte erbeten unter **L. W. 1050** an die Exped. d. Bl.

Telephon Nr. 9.



Ein starkes **Kinderwägle,**

aufs Land passend, ist zu verkaufen.

Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Einige Tausend

**alte Ziegel**

hat zu verkaufen  
**Fried. Gaydt & Engel.**

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Hierzu 1 Beilage.

Calw.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land zeige hiemit ergebenst an, daß ich in meinem Laden ein

**großes Schuhwaren-Lager**

in allen Sorten Herren-, Damen- und Kinderschuhwaren errichtet habe. Dasselbe bietet größte Auswahl sowohl in Leder-, als Filz-, Tuch- und Zeugware jeder Gattung und Größe, von der billigsten bis zur feinsten Qualität.

Zudem ich um geneigtes Wohlwollen bitte, gebe zugleich die Zusicherung reellster Bedienung.

Hochachtungsvoll

**Joh. Wurster, Schuhmachermeister,**  
bei der unteren Brücke.

**Café,**

roh und gebrannt, in preiswerten Sorten bei

**Emil Georgii.**

**Brillen, Bwicker,**

**Thermometer u. s. w.**

in nur guten Qualitäten empfehl bei billigsten Preisen

**C. A. Gengenbach,**  
Goldarbeiter.

Reparaturen schön, schnell und billig.

**Tapeten**  
und Borden

sind zu den billigsten Preisen stets auf Lager bei

**G. Widmaier.**

**Wilhelm Kolb,**

obere Marktstraße,

bringt seine modernen, neu eingetroffenen Musterkollektionen in

**Tuch und Buckskin,**

für Herbst und Winter,

in höchlichste Erinnerung.

**Stoffe am Lager,**

fertige Herren- und Knabenanzüge, Hosen u. s. w.,

sowie eine große Auswahl in **Lodenjoppen (prima Ware)**

zu sehr billigem Preise.



Zu haben bei:  
**Emil Georgii,**  
**C. Seeger, Apotheker,**  
**Th. Wieland, Alte Apotheke,**  
**Gustav Veil, Liebenzell.**

Calw.

**Losungsbüchle**

für 1899

empfehl

**Fr. Häussler,**  
Buch- und Papierhandlung.

**Kaffee,**

roh und gebrannt, lehteren schon per Pfund 1 M., bis zu den besten Sorten, hält empfehl bei

**C. Ferva.**

Jede Woche wird frisch gebrannt.

**Selbstgemachte Eiernudeln,**

sowie

**alle Sorten Mehl**

empfehl billigt

**Paul Burkhardt**  
beim Röhle.

Unterzeichnete empfehl sich in allen Arbeiten des

**Weißnäbens**

und bittet um gütigen Zuspruch. Auch werden Sehrnädchen jederzeit angenommen.

**Frau Wahlstebe,**  
bei Hrn. Kurz, Spegereichblg., Inselfgasse.

Eine junge Frau sucht zur Beihilfe für einige Stunden

**Beschäftigung.**

Zu erst. in der Red.

**Saisontheater Calw.**

Hotel Badischer Hof.

Direktion: Emil Hortensee.

Sonntag, den 9. Oktober 1898.

**Die verliebten Weiber**

von Hirsau

und schön Köstchen von Calw.

Schwank in 2 Akten von Appel.

Hierauf:

**Ein Musterweibchen.**

Lustspiel in 1 Akt von Carl Gölitz.

Preise der Plätze an der Abendkaffe:

I. Platz 1 M., II. Platz 50 S., Sitzplatz 30 S.

Der Tagesverkauf findet bei den HH.

Friseur Bayer und Reinhard statt:

I. Platz 90 S., II. Platz 45 S.

Raffensöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntag nachmittag 4 Uhr:

**Große Kindervorstellung**

zu halben Preisen.

**Der**

**verzauberte Schuster.**

Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

# Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 119.

8. Oktober 1898.

Feuilleton.

Raubdruck verboten.

## Franziska's Sommerfreuden.

Eine fröhliche Geschichte von Alwin Römer.

(Fortsetzung.)

Willig trottete der Junge vor ihr her. Nicht lange dauerte es, so bligte der Wasserpiegel geheimnisvoll durch die Föhrenstämme und ein wollüstiger Schauer rieselte ihr dabei über den Rücken. Am liebsten hätte sie baden mögen darin. Bald stand sie hart an dem sich leise senkenden Ufer und blickte voll Interesse in die Tiefe, um von dem Fischreichtum etwas wahrzunehmen. Als sie von dem Reste ihres Frühstücks etliche Krumen ins Wasser warf, kamen die Karpfen und Schleien alsbald von allen Seiten herangeschwommen.

„Hast du schon einmal welche gefangen?“ fragte sie den Jungen. Der blinzelte sie schlaun an und bejahte dann.

„Manchmal schon fünf!“ fügte er hinzu.

„Hätt' ich nur eine Angel hier!“ meinte sie darauf. Plötzlich fiel ihr Blick auf die Hängematte, die sie am Fuße einer Riesentanne zurückgelassen hatte.

„Du“, sagte sie entzückt über ihren Einfall, „das geht!“ wickelte das Netz gestrickt aus und schickte sich an, es ins Wasser hinabzulassen. Natürlich leistete ihr der Bube freudige Hilfe.

Ohne Zweifel fiel bei diesem Raubzug auch für ihn etwas ab. Behutsam schob er mit einem schnell geknickten Ast das improvisierte Netz auf dem Boden des Teiches zurecht und voller Spannung schauten sie dann beide hinab, einen günstigen Augenblick erwartend, um einen Zug zu wagen.

„Jetzt!“ schrie Franziska voller Eifer. Da raschelten Schritte oben im Gestrüpp und der alte Waldwart wurde sichtbar.

„Jawohl“, sagte er grinsend, „jetzt!“

Wie der Wind war der Junge davongesauft, als er die verdächtigen Laute gehört, während Franziska höchst gleichmütig den Alten näher kommen ließ.

„Wie kommen Sie dazu, hier zu fischen?“ schnauzte der Flegel.

„Ist denn das verboten?“ fragte sie schnippisch.

„Gewiß ist das verboten!“

„Eine schöne Sommerfrische!“ höhnte sie, worauf der Alte polterte: „Ach was, Sommerfrische. Die geht uns gar nichts an. Der Teich gehört zur Oberförsterei und nicht zu Fichtenstein!“

„Warum stellen Sie denn keine Warnungstafel hin?“

„Da fragen Sie den Herrn Oberförster oder den Herrn Forstassessor, der jetzt seine Stelle vertritt. Mich geht das nichts an!“

Damit bemächtigte er sich der Hängematte und machte eine Handbewegung, die deutlich einlud, ihm zu folgen.

„Geben Sie mir mal meine Hängematte!“ sagte sie entrüstet.

„Das ist ein Fischnetz!“ behauptete er. Wenn der Herr Forstassessor sie Ihnen wiedergeben will, ist das seine Sache. Und nun bitte, kommen Sie!“

„Wohin?“ fragte sie.

„In die Oberförsterei!“

„Wozu?“

„Wozu? Wegen Felddiebstahl!“ lachte er grimmig.

„Ich will Ihnen einen Thaler geben!“ versuchte Franziska ihn zu bestechen. Aber das prallte von dem Alten ab wie eine Billardkugel von den Billardbänden.

„Sie müssen mit!“ erklärte er. „Wir haben schon gelauert, mal einen zu fassen!“

„Na, dann zu!“ sagte sie, sich fugend. „Oder werde ich erst in Ketten gelegt?“

In der Amtsstube der Oberförsterei stand ein schlanker Mann im Jägeranzug am Schreibpult, der den Eintretenden den Rücken zulehrte.

„Guten Tag, Herr Assessor!“ sagte der Waldwarter und schob seine Gefangene vor sich her.

„Guten Tag, Hohmann!“ entgegnete der andere, ohne aufzusehen. „Na, was bringen sie denn Gutes?“

„Habe jemand beim Fischen in unserm Teiche erwischt!“ meldete Hohmann.

„So? . . . Na, das ist brav. Wer ist denn der Rader, he?“

„Dies Fräulein hier!“ sagte Hohmann und zeigte auf Franziska, die beim Klänge der Stimme des Forstassessors von einer entsetzlichen Ahnung überschlichen worden war und nun gespannt den Moment erwartete, wo der Hüne sich umdrehen würde.

„Wie heißt sie denn?“ fragte der Assessor weiter, der sich noch immer nicht von seinen Forstverzeichnissen trennen konnte.

„Wie Sie heißen!“ wetterte Hohmann die Frevlerin an.

„Franziska Wolfram!“ sagte sie, ein wenig zitterig.

Darauf fuhr der Herr Assessor endlich herum und staunte Hohmanns Dpfer an.

„Das wird ihm gelegen kommen!“ dachte Franziska und biß die Zähne aufeinander. Der Herr Assessor aber sagte, nachdem er endlich Herr seiner Verlegenheit geworden war: „Hohmann, Sie sind ein Esel!“

„Aber, Herr Assessor!“

„Wie können Sie von der Dame denken . . .“

„Ich habe es mit meinen eigenen Augen gesehen!“

„Unfinn!“

„Bitte,“ trochte Franziska, der sein Großmut nicht behagte. „Der Mann hat ganz recht!“

„Na, sehn Sie!“ schmunzelte Hohmann.

„Dann bleibt mir allerdings nichts weiter übrig, als ein Protokoll aufzunehmen . . . Also: Ihr Name?“

„Das wissen Sie ja!“

„Allerdings . . . Wo und wann geboren?“

„Müssen Sie das wissen!“

„Gewiß!“ log er, obgleich ihn das Interesse an dem schönen Mädchen bewog, so zu fragen.

„Am 20. August 1878 zu Weipfensels!“ antwortete sie darauf.

„Und wohnhaft?“

„Augenblicklich in Fichtenstein, Kleine Rosengasse 14.“

„Ich danke Ihnen! . . . Und nun erzählen Sie, Hohmann!“

Als Hohmann zu Ende war, bestätigte Franziska die Richtigkeit seiner Angaben und bat, ihr die Höhe der Strafe zu nennen.

„Zwanzig Mark!“ grinste Hohmann, wofür ihn allerdings ein Verweis traf. Doch mußte der Assessor zugeben, daß Hohmann nicht gelogen habe.

„Zwanzig Mark?“ rief die Unglückliche. Diese Summe konnte sie unmöglich bestreiten, ohne sich ihrem Vater anzuvertrauen. Und das mußte ein hallo geben, wie sie es nur bei den schlimmsten Anlässen erlebt hatte. Denn Konflikte mit den Aufsichtsbehörden waren ihm in der Seele zuwider. Er hielt gerade nach dieser Seite hin ungeheuer viel auf das gute Beispiel, das sein Stand allen übrigen zu geben habe.

„Muß ich das heute noch bezahlen?“ fragte sie zaghaft. Wenn sie nur ein paar Tage Aufschub erlangte, so mußte Helene ihr helfen.

Der Assessor beobachtete ihre Angst mit einem geradezu verabscheuungswürdigen Behagen. Sie sah entzückt aus in dieser Niedergeschlagenheit, viel hübscher noch als gestern in ihrem Mädchenstolze. Und er kam sich auch heute viel überlegener vor. Er war Herr der Situation. Die ausgleichende Gerechtigkeit des Himmels war ihm einmal wieder eine unumstößliche Thatsache. Aber nur einen Augenblick lang hatte er diese pharisäische Anwendung. Schon im nächsten Moment empfand er eine ehrliche Beschämung über seine unritterliche Freude, und er überhäufte sich ordentlich, um wieder das gut zu machen, indem er so verbindlich, wie es ihm nur möglich war und erlaubt schien, auf ihre Frage antwortete: „Wenn Sie mir gestatten wollen, lege ich's für Sie aus, bis Sie . . .“

Doch sie ließ ihn nicht zu Ende reden.

„Rein, nein, ich muß sehr danken!“ erklärte sie ihm hochrot vor Erregung. Ein solches Abkommen vertrug sich unmöglich mit ihrem Haß, dem sie diesem Vertreter des anderen Geschlechts gelobt hatte.

„Ich möchte nur nicht, daß mein Vater . . .“ fing sie nach einer Weile zögernd wieder an. „Er ist so empfindlich in solchen Sachen. Und jede Aufregung bringt ihm Schaden!“

„Unädiges Fräulein, Sie haben nur zu bestimmen!“ rief der Assessor feurig . . . „Glauben Sie mir, wenn der Tölpel, der Hohmann, nicht so ungeschickt . . . hm . . . das heißt, ich bin Ihnen gegenüber — ach, Hohmann, holen Sie der Dame doch mal ein Glas Milch zur Erquickung! — ich bin Ihnen gegenüber ja noch ein viel größerer Tölpel gewesen! . . . Bestes Fräulein, nicht wahr, Sie verzeihen mir diese niederträchtig dumme Fremdenbuchgeschichte?“

„Mein Herr,“ stammelte sie, überrascht von dieser kühnen Attacke, „ich weiß nicht . . . ich . . . ich habe Ihnen ja gar nichts zu verzeihen! Das war doch nichts als ein Scherz von mir und auch von Ihnen! Wir wußten ja doch kein Sterbenswort von einander!“

„Sie sind sehr großmütig heute!“ sagte er. „Ich wollte, Sie hätten schon gestern Gnade für Recht ergehen lassen!“

„Wenn ich Sie da schon so gekannt hätte wie heute!“ antwortete sie erglühend. „Ich dachte nämlich, Sie wären so ein recht blasirtes Gebirgsgiger!“

„Und ich hielt Sie für ein überspanntes, altes Frauenzimmer!“ lachte er vergnügt.

Und dann sagten sie beide wie aus einem Munde: „Wie schade, daß wir uns nicht früher gekannt haben!“ . . .

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

**Arnold Biber,**  
**Zahntechniker, Lindenstr. 1, Pforzheim,**  
 vom Bahnhof links,  
**ist wieder zurückgekehrt.**  
 Sprechstunden von 9-1 und 2-5 Uhr.

**Modellhüte,**  
 sowie  
**sämtliche Fuß- und Auspußartikel**  
 in reichster Auswahl empfiehlt bestens  
**Pauline Heldmaier.**  
 Hüte zum Façonieren besorgt Obige.

**Medizinische Autoritäten**  
 empfehlen die bewährten **Häuten**  
 Original-Gesundheits-Corsets mit feiner Inlett sowie  
 Umstand-Leibbinden & Corsets Mädchen & Kinder Corsets  
 Besten Schutz gegen Erkältung und Rheuma.  
**Winkler Corsets** aus eigener präpar. Kammwolle.  
 Jedes Stück trägt die Fabrikmarke **Winkler** Kaufüberall.  
 Preis v. d. Fabr. Carl F. B. Hartmann, Mühlhausen i. Thür.

Zu beziehen von Frau **Wilh. Bomm** in **Calw.**

**Geld-Lotterien.**  
 Nächste garantierte Ziehungen  
 am 8. November:  
**Reutlinger Kirchenbau-Lotterie.**  
 Hauptgewinn **30,000 Mark bar.**  
 Ganzes Los **RM. 2.** — 1/2 Los **RM. 1.**  
 Am 29. November: **Rennvereins-Lotterie.**  
 Hauptgewinn **RM. 15,000.** Preis des Loses **RM. 1.**  
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Porto und Liste 25 Pfg. empfehlen die  
 Generalagentur **Eberhard Fetzer, Stuttgart**  
 und die bekannten Losverkaufsstellen im Lande.

**Karl Trautz, Maschinenfabrik,**  
**Dillstein b. Pforzheim,**  
 empfiehlt als Spezialität  
**Futterschneidmaschinen**  
 in 35 verschiedenen Sorten.  
 Jährliche Produktion ca. **6000 Stück.**  
 Derselbe liefert zu billigsten Preisen unter  
 Garantie:  
**Göpelwerke, Dreschmaschinen,**  
**Obstmühlen und Pressen,**  
 fahrbar und stationär,  
**Schrot- und Rübenmühlen,**  
**Pumpen u. s. w.**  
 Kataloge gratis und franko.  
 Zahlungen nach Uebereinkunft.


**Möbel-Fabrikation.**  
**Erhard Pfisterer, Stuttgart**  
**20 Kronprinzstrasse. — Telephon 850.**  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
**Polster- und Kasten-Möbeln**  
 in jeder Preislage.  
**Complete Einrichtungen jeder Art.**  
 Spezialität: **Bettröste und Matratzen.**  
 Solide Arbeit. Billige Preise.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deiselsläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

**Vom Guten d. Beste.**  
 Krimmels Hygiene-Volksgesundheitspfl., m. Ehren-dipl. u. silb. Medaille prämierte L.-Balsam u. Hustenbrust-Bonbons, Symplesow. Univ.-Magenbonbons z. leichten Verdauung der Gasetl. geschützt. Speisen sollten in keinem Hause fehlen. Künftig in allen Apothek. sow. überall an allen Orten, d. d. Erfinder **Georg Krimmel, Conditor, Calw i. W.** Ehrenmitglied des Weltvereins.  
 Zu haben in Packeten schon von 10 Pfg. und in eleg. Blechschachteln von 25 Pfg. an bei Konditor **Hammer**, sowie im Hinterhaus beim allein. Fabrikanten **Georg Krimmel.**

**Wer liebt nicht?**  
 eine zarte, weiche Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?  
 Gebrauchen Sie daher nur: **Nadeseifen Siliennmilch-Seife**  
 von **Bergmann & Co., Kadebut-Dresden**  
 vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohltätig und verschönernd auf die Haut wirkend; à St. 50 S bei **Louis Weiser** in Calw, Apoth. Mohl in Liebenzell, Apoth. Mohl in Weiberstadt.

**Zu haben**  
 in den meisten Colonialwaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
  
 ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

**Waschmittel der Welt.**  
 Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.  
 Niederlagen in Calw: N. Fenchel Wwe.; R. Hauber; Johs. Hinderer; J. C. Mayer's Nachf.; J. F. Oesterlen; G. Pfeiffer (vormals A. Schauler); Carl Sakmann's Wwe.; Friedr. Wackenhuth.

**Wraible's Familien-Nudeln**  
 hochfeine EIERNUDELN

**Tapeten!**  
 Naturseidtapeten von 10 Pfg. an, Goldtapeten 20 in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.  
**Gebbrüder Ziegler, Minden i. W.**

**Blüß-Stauffer-Ritt**  
 in Zuben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Nibemittel rühmlichst bekannt, somit das Vorzüglichste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, empfehlen:  
 Calw: **Louis Beisser.**  
 Liebenzell: **Gustav Veil.**

**Man kaufe**  
 keinen andern als den von **Greiner & Pfeiffer** in **Stuttgart** herausgegebenen sogenannten  
**Blüßfahrplan!**  
 Zu beziehen von der Druckerei d. **Bl. und E. Georgii's Buchhandlung.**

**Sitch-Dine**  
 liefert billigst  
**Ferd. Schünfele**  
 Esslingen a. N.

**Das Beste**  
 billigste und natürlichste Mittel gegen kalte, nasse und empfindliche Füße ist **Wagner's Schwamm-Einlegesohle D. N. P. 71254.** Diese Sohle ist waschbar, nahezu unzerwühllich und von Aerzten sehr empfohlen. Preis 80 S bis M 1.20.  
**J. Georg Fischer, Schuhlager.**

**3 Oualöfen,**  
 darunter ein schöner **Circulirovalofen**, verkauft billig  
**G. Saydt's Wwe., Brauerei.**

**Lehrjungen und Lehrmädchen**  
 für's Kettenfach werden bei hohem Anfangslohn und günstigen Lehrverhältnissen angenommen bei  
**G. Wohlgenuth, Liebenzell.**

**Jede Frau**  
 thut gut, wenn sie dafür sorgt, daß die Schuhe ihres Haushaltes nicht nur bei Regen- und Schneewetter, sondern auch bei trockener Bitterung mindestens 1mal wöchentlich mit **Krebs Fett** geschmiert werden. Die Schuhe bleiben dadurch geschmeidig, trocknen nicht so leicht aus und halten viel länger. Auf **Krebs Fett** kann nach 1 Stunde mit **Krebs-Wichse** wieder gewischt werden.  
 Dosen à **10, 20 und 40 Pfg.**  
 sind zu haben:  
 Calw: **Eugen Dreiß.**  
 Girsau: **Otto Jädler.**  
 Liebenzell: **Gust. Veil.**

**Dank!**  
 Seit 5 Jahren war ich nervenleidend u. hatte heftige Kopfschmerzen (Migräne), Schwindelanfälle, Angstgefühl, Gemüthsverstimmung, Mattigkeit, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit u. Zittern an Händen u. Füßen, so daß ich ganz kraftlos u. blutarm wurde. Herr **C. B. Rosenthal**, Spezialbehandlung nervöser Leiden, München, Bavariaring 33, an den ich mich brieflich wandte, befreite mich in ganz kurzer Zeit durch schriftliche Verordnungen u. Ratsschläge von meinem veralteten Leiden, wofür ich im Interesse ähnlich Leidender meinen herzlichsten Dank öffentlich ausspreche.  
**Wundschuh bei Graz (Oesterreich), 10. September 98. Fräulein Theresia Kormann.**

